10 Spielregeln für ein respektvolles und aufmerksames Miteinander

1. Ich behandele andere so, wie ich selbst behandelt werden möchte.

2. Ich diskriminiere andere nicht wegen ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, ihrer Religion, ihrer Kleidung, ihrer Hautfarbe oder aufgrund ihrer Behinderung.

3. Ich achte das Recht der anderen auf körperliche Unversehrtheit und wende keine Gewalt an, weder physischer, psychischer oder sexualisierter Art.

4. Ich respektiere die individuellen Grenzen der anderen und achte das Recht der anderen, Nein zu sagen. Ein Nein wird von mir akzeptiert.

5. Ich unterlasse die Verbreitung von Texten, Fotos, Videos oder Tonaufnahmen über Medien und soziale Netzwerke gegen den Willen der betreffenden Personen.

6. Ich lasse zu, dass alle anderen ihre Gefühle und Wünsche frei äußern können.

7. Ich vertrete den Fair-Play Gedanken aktiv und stelle mich daher gegen Tricks und jede Form von Betrug im sportlichen Wettbewerb und im Vereinsleben.

8. Ich setze mich gegen gewalttätiges, sexistisches, rassistisches oder abwertendes Verhalten ein, egal ob es durch Worte, Taten, Bilder oder Videos erfolgt.

9. Ich unterstütze andere, wenn sie gerade nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen.

10. Ich übernehme Verantwortung, wenn die genannten Spielregeln missachtet werden und ziehe gegebenenfalls eine Betreuerin / einen Betreuer hinzu.

Durch meine Unterschrift stimme ich den zehn Spielregeln zu.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift (Name in Druckbuchstaben)

Handlungsanleitung zur Umsetzung der 10 Spielregeln für ein respektvolles und aufmerksames Miteinander in Gruppen

Die Deutschen Sportjugend (dsj) hat das Thema „sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen“ bearbeite und hat die oben genannten Regeln entwickelt.[1] Sexualisierte Gewalt ist eine der häufigsten Formen von Gewalt unter Jugendlichen und tritt in einem Spektrum von Gewalt ohne Körperkontakt (z.B. verbale Belästigung) bis hin zu sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt (z.B. Grapschen, aber auch Vergewaltigung) auf. Sie findet im öffentlichen Raum (z.B. Schule, Ferienlager, Sportverein) oder in Partnerschaften statt und wird häufig als nicht problematisch wahrgenommen oder bagatellisiert, obwohl Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt negativen Einfluss auf die psychosoziale Entwicklung der betroffenen Jugendlichen haben.[2]

Die dsj hat die „10 Spielregeln für ein respektvolles und aufmerksames Miteinander“ als ein Instrument zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt unter Jugendlichen entwickelt. Ziel ist es, in der Auseinandersetzung mit den Regeln, die Jugendlichen für ein gewaltfreies Miteinander zu sensibilisieren, ihnen Handlungssicherheit zu geben und somit bei ihnen eine Kultur der Aufmerksamkeit und des verantwortlichen Handelns zu fördern. Das Instrument kann z.B. von den verantwortlichen Betreuer/-innen bei Freizeiten und Trainingslagern oder auch in Gruppenstunden eingesetzt werden. Die Einführung und Unterzeichnung der Spielregeln sollte nicht für sich alleine stehen. Es bedarf der Aufklärung und Sensibilisierung der Jugendlichen zum Thema „Grenzachtung“[3]. Die Spielregeln sollten mit den Jugendlichen besprochen werden, eventuelle Verständlichkeitsfragen sollten geklärt werden. Alternativ können auch eigene Regeln in der Gruppe entwickelt werden. Eine Zwischenform ist, die hier vorgeschlagenen Regeln zusammen mit der Gruppe an deren Bedürfnisse anzupassen. Im Anschluss sollten die Spielregeln von unterzeichnet werden. Wenn das gemeinschaftlich passiert, kann dies das Verantwortungsgefühl aller gegenüber den Regeln verstärken.

Es muss schließlich noch festgelegt werden, was passiert, wenn die Regeln missachtet werden und wer Ansprechperson ist. Betreuer/-innen sollten neben ihrer Rolle als Moderator/-in vor allem beraten und mitdiskutieren, wenn es pädagogisch sinnvoll ist. Gleichzeitig müssen Betreuer/-innen aufmerksam sein und eingreifen, falls Einzelne Schutz vor wiederholter Erniedrigung in der Gruppe brauchen.

---

[1] Alles zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“ unter www.dsj.de/kinderschutz.

[2] Vgl. Allroggen, Marc (2011): Häufigkeit, Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen sexueller Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Vortrag am Fachtag „Sexuelle Gewalt und Kindern und Jugendlichen“. Online: http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/jugend/fachvortrag_uni_ulm.pdf (letzter Zugriff: 25.03.2013)

[3] Dies kann zusätzlich zu den Regeln mit Hilfe von Materialien aus Beratungsstellen umgesetzt werden. Z.B.: „Wo hört der Spaß auf?“ von Petze (http://www.petze-kiel.de/material.htm) oder „Deine Sexualität, deine Rechte“ von pro familia (http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/deine_sexualitaet_deine_rechte.pdf). (letzter Zugriff: 25.03.2013)